



Begrüßung Dr. Bernd Kundrun anlässlich der Verleihung des Henri Nannen Preises im Deutschen Schauspielhaus am 12. Mai 2006

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Bundesminister Schäuble,
sehr geehrter Herr Bundesminister Steinbrück,
sehr geehrte Frau Senatorin von Welck,
sehr geehrter Herr Senator Uldall,
sehr geehrte Frau Nannen,
liebe Familie Jahr,
sehr geehrte Frau Gruner,
sehr geehrter Herr Gruner,
liebe Gäste von STERN und Gruner + Jahr,

ich begrüße Sie herzlich zur zweiten Verleihung des Henri Nannen Preises im Deutschen Schauspielhaus. Im vergangenen Jahr haben wir auf dieser ehrwürdigen Bühne die Premiere des Henri Nannen Preises gefeiert. Wir hatten uns ein hohes Ziel gesteckt: Der Preis sollte zur wichtigsten Auszeichnung im deutschsprachigen Printjournalismus, zu einem Adelsprädikat werden. Heute kann ich bereits sagen: Wir haben dieses Ziel erreicht! Zum diesjährigen Henri Nannen Preis wurden die besten der 870 Arbeiten aus 191 deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften eingesandt.

Darauf sind wir sehr stolz, aber es ist nicht allein unser Verdienst. Wir haben der hochkarätigen Jury zu danken, die den Preis zu einer Auszeichnung der gesamten Branche macht. Wir haben Ihnen allen zu danken, die Sie heute Abend gekommen sind, um die besten Printjournalisten zu feiern. Wir freuen uns, heute wieder Gast des Deutschen Schauspielhauses sein zu können. Denn einen schöneren Rahmen kann man sich für eine festliche Preisverleihung kaum vorstellen. Aber was wäre ein schöner Rahmen ohne ein aussagekräftiges Bild dahinter? Und genau auf die umrahmten Inhalte wollen wir mit dieser Inszenierung, um die sich ein kreatives und sehr engagiertes Team bemüht hat, Ihre Aufmerksamkeit lenken. Auf Texte, die berühren. Auf Ereignisse, die erstaunen. Auf Menschen, die uns ihre Augen leihen, damit wir unsere Welt besser sehen können.

„Eine freie Presse kann gut oder schlecht sein. Aber eine Presse ohne Freiheit kann nur schlecht sein.“ Dieses Zitat stammt von Albert Camus und hat an Aktualität nicht verloren. Denn auch das Beispiel des ausländischen Journalisten, den wir heute für den besonderen Einsatz für die Pressefreiheit auszeichnen, zeigt, dass Presse- und Meinungsfreiheit keine Selbstverständlichkeiten sind.



Und auch in Deutschland und anderen westlichen Demokratien gibt es in Zeiten drohender Terrorgefahr immer wieder Bestrebungen, die Recherefreiheit und den Informantenschutz einzuschränken. Darum gilt es, die uneingeschränkte Freiheit der Presse als Grundpfeiler unserer Demokratie zu verteidigen. Der Henri Nannen Preis soll ein Beitrag dazu sein, indem er wahrhaftigen und glaubwürdigen Journalismus auszeichnet.

Der Printjournalismus sieht sich heute neuen und anderen Herausforderungen gegenüber als zu Zeiten Henri Nannens. Die sich rapide verändernde Medienwelt und Mediennutzung scheinen unser Gewerbe zu revolutionieren. Ich bin jedoch sicher, dass sich Qualität immer durchsetzen wird. Je unübersichtlicher die Nachrichtenflut und die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung sind, desto mehr werden die Menschen nach Orientierung und Einordnung durch Journalisten verlangen, die ihr Handwerk wirklich beherrschen.

Deshalb sollen heute Abend nicht Othello, Hamlet oder Johanna von Orleans unsere Helden sein. Heute Abend ist die Bühne frei für die besten Journalisten unserer Zeit!